

## Kanzler Scholz - NATO-Gefolgschaft und trotzdem noch Bollwerk gegen offene Beteiligung am Krieg

Die Berliner Politik schwankt zwischen Mittelmaß und Inkompetenz, Größenwahn und Realitätsverlust – und dies nicht das erste Mal seit gut hundert Jahren. Bei aller notwendigen Kritik scheint Bundeskanzler Scholz nicht vollends den Blick für die Realitäten verloren zu haben, auch wenn er Washington und der NATO-Linie insgesamt außenpolitisch folgt.



*Bundeskanzler Olaf Scholz im Gespräch mit dem Fraktionsvorsitzenden Dr. Rolf Mützenich*

Willy Wimmer

Seit Jahren hat man in Berlin den Eindruck, dass nicht sorgfältige Beratung nach einer freien öffentlichen Diskussion das Regierungshandeln bestimmt. Seit dem geradezu als Putschverhalten auf höchster Ebene empfundenen Handeln der Bundeskanzlerin, Frau Dr. Angela Merkel, in Zusammenhang mit der Schutzlosigkeit deutscher Staatsgrenzen seit dem Spätsommer 2015 wird die deutsche Politik von Entscheidungen bestimmt, die eher einem Überfall und auf staatlicher Ebene einem Putsch ähneln als der stolzen, demokratischen Tradition der Bundesrepublik Deutschland zum Zeitpunkt der Wiedervereinigung Deutschlands.

Das letzte Beispiel dieser unrühmlichen Kette von Entscheidungen sind die Wochenend-Ankündigungen des Bundeskanzlers Scholz, einhundert Milliarden Euro in die deutsche Aufrüstung zu stecken und, an einem anderen Wochenende, wesentlich der Ukraine zwei Milliarden Euro für Waffenzukäufe zur Verfügung zu stellen. Diskussionen über die Gründe für diese Entscheidungen finden nicht statt. Es gibt nur einen Überbietungswettbewerb bestimmter politischer Lager.

## Chancellor Scholz - NATO allegiance and yet still bulwark against open participation in the war

Translated with [www.deepl.com](http://www.deepl.com) (free version)

Berlin politics vacillates between mediocrity and incompetence, megalomania and loss of reality - and not for the first time in a good hundred years. For all the necessary criticism, Chancellor Scholz does not seem to have completely lost sight of the realities, even if he follows Washington and the NATO line on foreign policy as a whole.



*Federal Chancellor Olaf Scholz in conversation with Parliamentary Group Chairman Dr. Rolf Mützenich*

Willy Wimmer

For years, one has had the impression in Berlin that careful deliberation after a free public discussion does not determine government action. Ever since the actions of the German Chancellor, Dr. Angela Merkel, in connection with the defencelessness of German state borders since the late summer of 2015, which have almost been perceived as coup behavior at the highest level, German policy has been determined by decisions that are more akin to a raid and, at the state level, a coup than to the proud, democratic tradition of the Federal Republic of Germany at the time of German reunification.

The latest example of this inglorious chain of decisions is Chancellor Scholz's weekend announcements of pouring one hundred billion euros into German rearmament and, on another weekend, essentially giving Ukraine two billion euros for arms purchases. Discussions about the reasons for these decisions do not take place. There is only a competition to outbid certain political camps.

Dabei kann einem der Bundeskanzler direkt leid tun, weil er bei aller notwendigen Kritik an seinen oben genannten Entscheidungen das letzte deutsche Bollwerk gegen eine direkte deutsche Kriegs-beteiligung am Ukraine-Krieg zu sein scheint.

In den internationalen Nachrichtensendern wird, vorzugsweise von ehemaligen hohen NATO-Offizieren, darauf aufmerksam gemacht, dass es keinen Unterschied in der Kriegsbeteiligung ausmache, ob man nun Kampfflugzeuge oder Kampfpanzer der ukrainischen Kriegspartei zur Verfügung stelle. Die Zwangslage und der Druck, die auf den geradezu schwächtigen Schultern des deutschen Bundeskanzlers dabei lagen, konnte man bei seinem Washington-Besuch feststellen, als der amerikanische Präsident dekretierte, wie deutsches Regierungshandeln auszusehen habe.

Eigentlich müsste ein Aufschrei durch eine demokratisch verfasste deutsche Öffentlichkeit gehen, wenn Überlegungen dieser Art anstehen und wie in einem rechtsfernen Gemeinwesen entschieden werden. Man muss dabei allerdings bedenken, in welcher Weise wir in den Mitgliedstaaten der NATO und auch in den G7 geradezu gleichgeschaltet worden sind. Alleine Antworten auf berechtigte Fragen zu verlangen, ist ein Sakrileg. Noch beim Angriffskrieg der NATO gegen Jugoslawien, beim Afghanistan-Krieg, dem Überfall auf den Irak oder dem Lostreten des syrischen Bürgerkrieges war das anders. Da machten nicht alle Mitgliedstaaten aus Gründen der offensichtlichen Völkerrechtswidrigkeit amerikanisch-britischen Vorgehens mit. Gerhard Schröder ist dafür durchaus ein Beispiel. Entsprechend gestalteten sich die notwendigen innen- und außenpolitischen Debatten, wie Rumsfeld bei einer Sicherheitskonferenz in München erleben musste.

Jetzt heißt es: "Im Gleichschritt marsch!" Alle folgen, weil ihr persönliches Schicksal von dieser Gefolgschaftstreue abzuhängen scheint. Die zwangsläufige Folge ist und wird sein, dass ab sofort "Nürnberger Landrecht" für Deutschland gilt. "Mitgefangen" ist eben "mitgehungen". Damit erst ja keiner aus Deutschland mehr zur Verfügung stehen kann, was eine friedensbezogene Gesprächsfähigkeit zu den Konfliktparteien anbetrifft, sollte man sich das Vorgehen interessierter Kreise gegen den ehemaligen Bundeskanzler Gerhard Schröder ansehen.

Das macht die Lage für Bundeskanzler Scholz noch komplizierter.

In this context, one can feel directly sorry for the Chancellor because, despite all the necessary criticism of his above-mentioned decisions, he seems to be the last German bulwark against direct German involvement in the war in Ukraine.

In the international news channels it is pointed out, preferably by former high NATO officers, that it makes no difference in the war participation whether one provides fighter planes or battle tanks to the Ukrainian war party. The predicament and the pressure that lay on the German chancellor's almost slender shoulders could be seen during his visit to Washington, when the American president decreed what German government action should look like.

Actually, an outcry should go through a democratically constituted German public when considerations of this kind are pending and are decided as in a community that is far removed from the law. However, one must bear in mind the way in which we in the NATO member states and also in the G7 have virtually been brought into line. Merely demanding answers to legitimate questions is a sacrilege. It was different during NATO's war of aggression against Yugoslavia, the war in Afghanistan, the invasion of Iraq or the unleashing of the Syrian civil war. Not all member states joined in because of the obvious illegality of the American-British action under international law. Gerhard Schröder is certainly an example of this. The necessary domestic and foreign policy debates took place accordingly, as Rumsfeld experienced at a security conference in Munich.

Now it's time to "March in step!" All follow, because their personal fate seems to depend on this allegiance. The inevitable consequence is and will be that from now on "Nuremberg Law" will apply to Germany. "In for a penny, in for a pound". In order to ensure that no one from Germany can be available for peace-related talks with the parties to the conflict, one should take a look at the actions of interested circles against the former German Chancellor Gerhard Schröder.

This makes the situation even more complicated for Chancellor Scholz.

Man sollte nicht erstaunt sein, wenn an einem schönen Frühlingsmorgen die bedingungslose Kapitulation des Bundeskanzlers vor Frau Dr. Strack-Zimmermann aus Düsseldorf aus dem Kanzleramt verlautbart wird.

Das sollte allerdings nicht darüber hinwegtäuschen, dass zwischen der deutschen offiziellen Kriegsbeteiligung und dem heutigen Zustand der Vorsitzende der SPD-Bundestagsfraktion, Herr Dr. Rolf Mützenich aus Köln, agiert. Scholz als Bollwerk steht nicht alleine. Dem deutschen Volk sollte jetzt und später klar sein, dass Herr Dr. Mützenich es ist, der nach dem jetzigen Stand der Dinge den dritten Krieg Deutschlands gegen Russland innerhalb von fast 110 Jahren zu verhindern scheint. Nach den Gesetzmäßigkeiten in der NATO dürfte das als misslicher Umstand angesehen werden, zumal in der deutschen Hauptstadt schon längst eine Stimmung wie bei den "Kriegskrediten 1914" vorherrscht.

Gerade jetzt zu Ostern waren Kirchenvertreter zu dem Krieg in der Ukraine so zu vernehmen, wie das für diejenigen gilt, die mitten im Fegefeuer stehen. Sie redeten, wie andere auch, von "Werten". Das ist oft genug der Aufhänger führender Repräsentanten des offiziellen Europa, sei es Frau Dr. von der Leyen oder Herr Borrell. Bei ihnen sind Friedensinitiativen Fehlanzeige. Stattdessen schwadronieren sie darüber, dass Entscheidungen auf dem Schlachtfeld gefunden werden müssen. In Moskau und nicht nur dort muss der Eindruck bestehen, dass sich seit 1945 gerade in dem Land, das seine Wiedervereinigung der Sowjetunion verdankt, wenig oder gar nichts geändert hat. Bei den offiziellen Erklärungen, die vor Hass geradezu triefen, muss einem speiübel werden.

One should not be surprised if on a beautiful spring morning the unconditional capitulation of the Federal Chancellor to Dr. Strack-Zimmermann from Düsseldorf is announced from the Chancellor's Office.

However, this should not obscure the fact that between Germany's official involvement in the war and the current state of affairs, the chairman of the SPD parliamentary group, Dr. Rolf Mützenich from Cologne, is acting. Scholz as a bulwark does not stand alone. It should be clear to the German people now and later that Dr. Mützenich is the one who, according to the current state of affairs, seems to be preventing Germany's third war against Russia in almost 110 years. According to the legalities in NATO, this should be seen as an unfortunate circumstance, especially since a mood similar to that of the "war credits 1914" has long prevailed in the German capital.

Just now at Easter, church representatives could be heard talking about the war in Ukraine in the same way as those who are in the middle of purgatory. They, like others, talked about "values". This is often enough the hook of leading representatives of official Europe, be it Dr. von der Leyen or Mr. Borrell. With them, peace initiatives are absent. Instead, they rant about the fact that decisions have to be found on the battlefield. In Moscow, and not only there, there must be the impression that little or nothing has changed since 1945 in the very country that owes its reunification to the Soviet Union. The official statements, dripping with hatred, must make one sick to one's stomach.